Der 4. Juli war in Texas nie nur ein normaler Feiertag. Doch der Unabhängigkeitstag im Jahr 2025 brannte sich den Menschen nicht mit Feuerwerk, Grillfesten und Patriotismus ins Gedächtnis, sondern mit reißenden Fluten, unbändigem Regen und verzweifelten Hilferufen.

Binnen Stunden verwandelte sich das malerische Texas Hill Country in eine apokalyptische Wasserwelt.

Ein Fluss, der alles verschlang

Besonders heftig traf es die Region entlang des Guadalupe River. Meteorologen berichten von einem rasanten Pegelanstieg – stellenweise um bis zu acht Meter. Dort, wo am Morgen noch Felsen und Sandbänke zu sehen waren, donnerte am Nachmittag eine braune, wirbelnde Flutwelle talwärts.

Für viele kam jede Hilfe zu spät.

Mindestens 51 Menschen wurden bislang tot geborgen. Die Zahl könnte weiter steigen, denn Rettungskräfte suchen unermüdlich nach Vermissten.

> At least 51 people, including 15 children, have been confirmed dead following catastrophic flash flooding that tore through central Texas on Independence Day, officials said. https://t.co/7oCviqqQLs
>
> — yourNEWS.com (@yourNEWS_com) July 6, 2025

> The flooding came amid concerns about staffing levels at the NWS, after the Trump administration fired hundreds of meteorologists this year as part of Elon Musk’s DOGE cuts. https://t.co/z7brpyy2MX.
>
> — Sandra Repar BLM (@ReparSandra) July 6, 2025

Panik und Gebete im Mädchen-Sommercamp

Einer der Orte, an dem sich die Tragödie in ihrer brutalsten Form zeigte, war das christliche Mädchen-Sommercamp „Camp Mystic“ nahe Kerrville. Über 750 Mädchen verbrachten dort

unbeschwerte Sommertage – bis sie von den Fluten überrascht wurden.

27 von ihnen gelten noch als vermisst.

Ein heftiger Schicksalsschlag muss es gewesen sein, als Wasser in Hütten und Versammlungsräume schoss, Matratzen davonzog und Schlafsäle flutete. Manche Kinder sollen sich an Bettpfosten klammernd vor dem Ertrinken gerettet haben. Andere flüchteten panisch in die Wälder oberhalb des Camps.

Ein Retter schilderte später, er habe „Schreie und Gebete gehört – das Wasser nahm keine Rücksicht“.

Heldenhafte Rettungen und ein Wunder am Baum

Inmitten all dieser Dunkelheit blitzten kleine Wunder auf.

Zwei Brüder, die im Camp als Küchenhelfer arbeiteten, retteten sich selbst aus einer überfluteten Hütte. Als das Wasser bereits ihre Stockbetten erreichte, sprangen sie hinein und kämpften sich gegen die Strömung nach draußen.

Und da war noch die 22-jährige Anna, die mit ihrer kleinen Schwester campte. Sie wurde ganze 20 Meilen flussabwärts gerissen – und überlebte. Stundenlang klammerte sie sich an einen Baumstamm, während das Wasser um sie herum kochte. Schließlich entdeckte ein Hubschrauber ihre Silhouette zwischen den überfluteten Eichen.

> Hours before a massive wall of floodwater barreled down a river in the heart of Texas Hill Country before sunrise on Friday, forecasters with the National Weather Service warned people that dangerous conditions were brewing. https://t.co/GFHxDvVhrl
>
> — ABC News (@ABC) July 6, 2025

Ein Meteorologe spricht von „Trainingsgewittern“

Was löste dieses Inferno aus?

Eine sogenannte „Training“-Wettersituation. Dabei ziehen Gewitter immer wieder über dasselbe Gebiet, vergleichbar mit einer Reihe Züge, die auf derselben Strecke unterwegs sind. In diesem Fall war es tropische Feuchtigkeit aus dem Golf von Mexiko, die auf ein stationäres Frontsystem traf. Innerhalb weniger Stunden fielen über 300 Liter Regen pro Quadratmeter – mehr als sonst in einem ganzen Sommer.

„Es war eine perfekte Katastrophe“, erklärte ein Meteorologe. Eine Verkettung von Faktoren, die genau im falschen Moment zusammenkam.

> 51 dead. 27 campers still missing.#Texas Flash Floods ravage Hill Country & #CampMystic as the #GuadalupeRiver surges 30ft in 45 min.
> 🔗 Full story: [https://t.co/lbIc7IEpB0]#TexasFlood #CampMystic #FlashFlood #GuadalupeRiverFloodTexas2025 #GuadalupeRiver pic.twitter.com/NVPWQ1OF8H
>
> — zizzpost (@zizzpost) July 6, 2025

Warnsysteme in der Kritik

Doch warum kam die Katastrophe so überraschend?

Die National Weather Service hatte lediglich eine moderate Warnung ausgegeben. Viele Einwohner stellten sich auf starke Regenfälle ein, aber nicht auf eine tödliche Sturzflut. Experten verweisen auf Personalknappheit und Budgetkürzungen bei der Wetterbehörde, die sich seit Übernahme der Amtsgeschäfte durch die Trump-Regierung mit zu wenig Ressourcen konfrontiert sieht.

Ein texanischer Abgeordneter sprach von einem „kolossalen Versagen der Frühwarnsysteme“. Hätte ein präziseres Alarmmodell Leben retten können?

Präsidentschaftliche Anteilnahme – und politische Debatten

Präsident Donald Trump meldete sich am Abend mit einer Erklärung aus Washington.

Er sprach den Familien der Opfer sein tiefstes Mitgefühl aus und versprach rasche Bundesmittel zur Unterstützung. Gouverneur Greg Abbott rief umgehend den Katastrophenfall aus, sodass Rettungskräfte aus allen Teilen des Bundesstaates

zusammengezogen werden konnten.

Doch währenddessen beginnt bereits die politische Aufarbeitung: Hätte die Katastrophe in diesem Ausmaß verhindert werden können? Wer trägt Verantwortung für unzureichende Vorhersagen, unzureichende Dämme und unzureichende Evakuierungspläne?

Eine Frage, die jetzt im Raum steht wie ein ungebetener Gast auf einer Trauerfeier.

> Two North Texas families say their daughters were among those who did not survive the flash flooding at Camp Mystic Friday in the Texas Hill Country. https://t.co/iIN7rlSIua
>
> — NBC Bay Area (@nbcbayarea) July 6, 2025

Die Leere nach der Flut

Zurück bleibt eine Landschaft, die aussieht, als habe jemand das Grün und Leben buchstäblich einfach weggespült. Wo zuvor Zelte flatterten und Kinderlachen hallte, liegen jetzt Schlamm, entwurzelte Bäume und zerstörte Brücken.

Und zurück bleiben die Überlebenden.

Menschen, die mit ansehen mussten, wie Nachbarn, Freunde oder Kinder von den Fluten davongerissen wurden. Die ihre Häuser, Autos und Erinnerungen verloren. Die nun vor dem Nichts stehen – mit zitternden Knien und pochenden Herzen.

> □□ Before and After image of the flooding currently happening in Central Texas "The Hill Country"
>
> same bridge, just a week apart pic.twitter.com/taCs2zzoVJ
>
> — War Monitor (@War_monitor21) July 6, 2025

Ein Ruf nach Vorbereitung

Die Ereignisse von Texas führen uns vor Augen, wie gnadenlos Naturgewalten sein können.

Aber sie zeigen auch, wie fragil Warnsysteme und Schutzkonzepte oft sind – gerade in einem der reichsten Länder der Welt. Vielleicht ist es an der Zeit, nicht nur die Schäden aufzuräumen, sondern auch endlich robustere Strukturen zu schaffen.

Denn es wird nicht die letzte Flut gewesen sein.

Oder glaubt wirklich jemand, der nächste tropische Regen wird brav an Texas vorbeiziehen?

Autor: Andreas M. Brucker

> Here is a look at the flooding in Kerrville on Friday. Reports from officials of high-water rescues in that area. Along the Guadalupe in Hunt are reports of people on rooftops. https://t.co/gSAUCWsm3z pic.twitter.com/yYEga0Frxs
>
> — News 4 San Antonio (@News4SA) July 6, 2025